



sommer
klänge

die besondere konzertreihe

04

sommerklänge - die besondere konzertreihe

wir danken für die unterstützung

Öffentliche Hand

Kanton Zug
Stadt Zug
Einwohnergemeinde Baar
Einwohnergemeinde Hünenberg

Partnersponsoren

Ernst Göhner Stiftung Zug
Multicolor Print AG, Baar
Neue Zuger Zeitung, Zug

Gönnersponsoren

Alfred Müller AG, Baar
Bücher Balmer, Zug
Flying Camera, Baar
Foto Optik Grau AG, Zug
La Bottega del Pianoforte SA, Lugano
Risi AG, Baar
Unilever (Schweiz) AG, Zug
Zuger Kantonalbank, Zug

DRS 2 **kulturclub**

NEUE
ZUGER ZEITUNG
unterstützt Kultur

**multicolor
print**

Verkauf, Vermietung, technischer Service, Stimmen und Reparaturen für grosse und kleine Pianisten...



**LA BOTTEGA DEL
PIANOFORTE**

www.bottegapianoforte.ch
bottegapianoforte@bluewin.ch

Viale Cattaneo 19
CH-6900 Lugano
Tel. 091-922 91 41
Fax 091-923 91 71

Konzertorte

Wir bedanken uns bei den Eigentümerinnen und Eigentümern der Gebäude und Örtlichkeiten, in denen die Sommerklänge dieses Jahr Gastrecht geniessen dürfen, sehr herzlich für das Entgegenkommen und die bereitwillige Aufnahme.

sommerklänge - die besondere konzertreihe

sehr geehrte musikfreunde

Bereits zum vierten Mal verleiht die Konzertreihe «Sommerklänge» im Juli und August dieses Jahres unseren sommerlichen Tagen ihre besondere Note. Einmal mehr ist es dem findigen Organisationsteam gelungen, ausserhalb der Konzertsaison erstklassige Musikerinnen und Musiker für fünf Auftritte an ungewöhnlichen Orten in unserem Kanton und seiner Umgebung zusammenzuführen. Eindrücklich stellen sie damit unter Beweis, dass eben auch zum Musikjahr «vier Jahreszeiten» gehören.

Als begeisterte Zuhörer und Zuschauer danken wir den Kreateuren und den Musizierenden, dass sie uns an bisher unbekanntem Hör- und Schauplätzen in eine andere sommerliche Klangwelt entführen, abseits vom Alltag und von lautem Feriengetümmel. Wir freuen uns auf tönende Genüsse vom Feinsten, dargeboten von Künstlerinnen und Künstlern, welche höchste Qualitätsansprüche – auch in der Heiterkeit des Sommers – zum richtungweisenden Inhalt ihres Schaffens machen.

Wir wünschen den «Sommerklängen 04» begeisternde Musik vor einem erwartungsfrohen, für diese kulturelle Bereicherung dankbaren Publikum.



Christoph Luchsinger
Stadtpräsident Zug

sommerklänge - die besondere konzertreihe

eine idee ist wirklichkeit geworden

Auch in diesem Sommer präsentieren wir unseren Feriengästen und allen daheim gebliebenen Zugerinnen und Zugern die ganz besondere Konzertreihe «Sommerklänge». Sommerklänge sind nicht einfach Konzerte. Sie verbinden Musik mit Landschaften, Sehenswürdigkeiten, Geschichte, verborgenen Kostbarkeiten und auch kleinen kulinarischen Genüssen. In der Zeit der sommerlichen Musse bieten wir Einheimischen und Gästen die Möglichkeit, den kulturellen Reichtum des Kantons Zug durch das Erlebnis Sommerklänge neu oder von neuem kennen zu lernen und selbst vermeintlich Vertrautes ganz anders zu erfahren. Zur bereits vierten Ausgabe, zum Sommerklänge-Festival 2004, möchten wir Sie an fünf verschiedene Orte im Kanton Zug und in seiner unmittelbaren Nachbarschaft mitnehmen – von der alt ehrwürdigen «Felsenegg» auf dem Zugerberg in die frisch renovierte Pädagogische Hochschule in Zug, von der vor wenigen Jahren eingeweihten reformierten Kirche Hünenberg in die mittelalterliche Klosterkirche Kappel und schliesslich in die Kirche Walterswil. Aus kompetentem Mund werden Sie mit Geschichte und Schönheit der einzelnen Örtlichkeiten vertraut gemacht. Kammermusik vom Feinsten wird Ihnen in den fünf Konzerten geboten. Wir laden Sie ganz herzlich ein zu den «Sommerklängen 04»!

*Madeleine Nussbaumer, künstlerische Leitung, Reto Bieri, Josef Grünenfelder,
Werner Hoppe, Heinz Morf, Marie-Louise Schwerzmann*

Festival Sommerklänge, Moosstrasse 10, CH-6330 Cham
www.zug.ch/sommerklaenge, E-mail: sommerklaenge@bluemail.ch
Bankverbindung: Raiffeisen Bank Steinhausen, Konto 19345.96

sommerklänge - die besondere konzertreihe

übersicht

Sonntag, 4. Juli 2004

11.00 Uhr Konzert Ensemble Chamäleon – Einführung Daniel C. Fridez, Direktor Institut Montana
offerierter Apéro

Aula Felsenegg
Zugerberg

Sonntag, 11. Juli 2004

17.00 Uhr Konzert Zuger Kammer-Solisten – Einführung Carl Bossard, Rektor Pädagogische Hochschule Zug
offerierter Apéro

Pädagogische
Hochschule Zug

Sonntag, 18. Juli 2004

17.00 Uhr Konzert Esther Hoppe und Freunde – Einführung Willi Egli, Architekt
Apéro (Reinerlös zu Gunsten Terre des Hommes)

Reformierte Kirche
Hünenberg

Samstag, 31. Juli 2004

20.00 Uhr Konzert Reto Bieri und casal Quartett – Einführung Christoph Hürlimann, Pfarrer und Schriftsteller
Apéro (Reinerlös zu Gunsten Terre des Hommes)

Klosterkirche Kappel

Sonntag, 8. August 2004

17.00 Uhr Konzert Katharina Peetz und Martina Janková – Einführung Josef Grünenfelder, Kunsthistoriker
Apéro (Reinerlös zu Gunsten Terre des Hommes)

Kirche Walterswil
Baar

Eintritt Fr. 35.– / Kinder, Studierende Fr. 15.–

Festival-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) Fr. 140.–

Gönner-Pass (gültig für alle 5 Konzerte; persönlich reservierte Plätze) Fr. 200.–

Reservation per Internet: www.zug.ch/sommerklaenge

konzert 1: sonntag, 4. juli 2004

aula felsenegg zugerberg

11.00 uhr konzert mit einföhrung und apéro

programm

Russische Matinée

Sergej Rachmaninoff (1873–1943)

Trio élégiaque Nr. 1 g-Moll (1892)
für Violine, Violoncello und Klavier
Lento lugubre

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Romanzen-Suite für Sopran, Violine, Violoncello
und Klavier nach Worten von Alexander Blok, op. 127
Lied der Ophelia
Gamajun, der Prophetenvogel – Wir waren
zusammen – Die Stadt schläft – Sturm –
Geheimnisvolle Zeichen – Musik

Anton Arensky (1861–1906)

Trio für Klavier, Violine und Violoncello op. 32, d-Moll
Allegro moderato
Scherzo (Allegro moderato)
Elegia (Adagio)
Finale (Allegro non troppo)

Konzertflügel Steinway & Sons:
La Bottega del Pianoforte, Lugano

werke

Sergej Rachmaninoff hat sein einsätziges Trio élégiaque als frühvollendeter 18-Jähriger innert nur vier Tagen geschaffen. Tschaikowsky war einer seiner Lehrer und hat dem jungen Komponisten und begnadeten Pianisten eine grosse Zukunft vorausgesagt. Rachmaninoff seinerseits verehrte Tschaikowsky und bewunderte dessen Musik, deren Klangsprache Rachmaninoffs erstes Klaviertrio stark geprägt hat.

Die Sieben Romanzen nach Gedichten von Alexander Blok hat Dmitri Schostakowitsch 1967 für vier seiner engsten Freunde geschrieben – für die Musiker Galina Wischnewskaja, David Oistrach, Mstislaw Rostropowitsch und Svjatoslaw Richter. Entstanden ist eines seiner persönlichsten Werke, das die eindringliche Bildwelt des Dichters meisterhaft in Musik

umsetzt. Die ersten drei Lieder werden von je einem Soloinstrument begleitet, die nächsten drei von Duos. Nur im letzten Lied umspielt das ganze Klaviertrio die Singstimme und mündet in einen langen, unvergesslichen Epilog von ergreifender Schönheit.

Anton Stepanowitsch Arensky war Theorie- und Kompositionslehrer am Moskauer Konservatorium. Hier entstand eine tiefe Freundschaft mit dem gut zwanzig Jahre älteren Tschaikowsky, der Arensky entscheidend beeinflusste. Dessen Klaviertrio in d-Moll ist 1894 entstanden, also etwa zwei Jahre nach dem Erstling seines Schülers Rachmaninoff und kurz nach dem Tod Tschaikowskys. Arenskys Musik ist zugleich kraftvoll und weich, zugleich tief sinnig und tänzerisch – der zweite Satz des Trios ist als Arensky-Walzer berühmt geworden.

mitwirkende

Ensemble Chamäleon

Madeleine Nussbaumer, Klavier
Kea Hohbach, Violine
Luzius Gartmann, Violoncello
Christiane Kohl, Sopran

Das Ensemble Chamäleon, 1990 gegründet, versteht sich im Kern als Klaviertrio, das je nach Programm weitere Musiker und ihre Klangfarben oder gar andere Kunstgattungen dazu nimmt. Es führt neben den grossen kammermusikalischen Meisterwerken der Vergangenheit und Gegenwart immer wieder auch zu Unrecht vergessene Werke auf – so kürzlich die Echos du Dancing des Westschweizers Emile Jacques-Dalcroze. Die Programme des Ensembles sind stets so gestaltet, dass die einzelnen Werke in einem intensiven, lebendigen und ungemein bereichernden Spannungsfeld zueinander stehen.



Daniel C. Fridez

Direktor Institut Montana

Die Aula Felsenegg ist von der Bergstation der Zugerbergbahn zu Fuss in 5 Minuten erreichbar. Der Weg ist signalisiert.



konzertort

Der Zugerberg wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts als Aussichtspunkt und Luftkurort entdeckt. 1854 eröffnete der Zuger «Bellevue»-Wirt Johann Peter Weiss das «Kurhaus Felsenegg», welches in der Folge mehrmals vergrössert wurde, so auch 1869 durch den Nordflügel mit dem Speisesaal, in dem das Konzert stattfindet. Im selben Jahr erhielt der Betrieb Konkurrenz durch die neu errichtete «Kuranstalt», später

«Grandhotel Schönfels». Nach dem Zusammenbruch des grossbürgerlichen Tourismus im Ersten Weltkrieg wurde das Haus Felsenegg 1917 zum «Schweizerischen Landerziehungsheim Zugerberg». Seit 1936 gehört «Felsenegg» zur international ausgerichteten Maturitätsschule «Institut Montana Zugerberg».

konzert 2: sonntag, 11. juli 2004

pädagogische hochschule zug

17.00 uhr konzert mit einföhrung und apéro

programm

Mozart und seine Vorbilder

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Divertimento Es-Dur KV 252 für 2 Oboen, 2 Hörner
und 2 Fagotte

Andante – Minuetto – Polonaise – Presto

Frantisek Xaver Dussek (1731–1799)
Parthia Nr. 1 (1763) F-Dur für 2 Oboen und Fagott
Marche. Un poco allegro – Allegro –
Minuetto-Trio – Finale. Allegro

Josef Mysliveček (1737–1781)
Quintett Nr. 3 Es-Dur für 2 Oboen, 2 Corni da
caccia und Fagotto obligato

Allegro – Minuetto-Trio – Presto

Frantisek Xaver Dussek (1731–1799)
Parthia Nr. 6 (1763) in G für 2 Oboen und Fagott
Allegro – Menuetto-Trio – Finale. Allegro

Josef Mysliveček (1731–1781)
Quintett Nr. 6 C-Dur für 2 Oboen, 2 Corni da caccia
und Fagotto obligato

Larghetto – Minuetto-Trio – Presto

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Divertimento F-Dur KV 253 für 2 Oboen, 2 Hörner
und 2 Fagotte

Tema con 6 variazioni – Menuetto – Allegro assai

werke

Originalkompositionen für Bläserensemble waren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Süddeutschland und Österreich sehr zahlreich. Die Harmoniemusik gehörte fest zum Hofe und ihre Freiluftkonzerte waren beliebt. Auch Opern, Oratorien oder Sinfonien wurden «auf Harmonie gesetzt», die üblicherweise aus 2 Oboen, 2 Hörnern, 2 Fagotten und eventuell 2 Klarinetten bestand.

Frantisek Xaver Dussek übte auf das damalige Prager Musikleben einen bedeutenden Einfluss aus. Nahe Freundschaft verband ihn mit Mozart, der bei ihm wie in seinem väterlichen Hause verkehrte.

Der als «divino boemo» gepriesene Josef Mysliveček gehört zu den bedeutendsten und interessantesten Repräsentanten der tschechischen

Musikschule des 18. Jahrhunderts. 1770 lernten sich Mozart und Mysliveček in Bologna kennen. Seine ungewöhnliche, Mozart vorwegnehmende melodische Begabung, vereint mit einer glänzenden Beherrschung der Satz- und Instrumentationstechnik, kennzeichnen Myslivečeks Schaffen.

Zwischen Juli 1775 und Januar 1777, als Mozart in Salzburg im Dienste Erzbischof Colloredos stand, komponierte er fünf Divertimenti für Bläsersextett. Trotz ihres traditionellen Titels weisen diese Kompositionen über den leichten Unterhaltungs-Stil früherer Werke hinaus. Mozart befreit die Instrumentenpaare vom einschränkenden Spiel in parallelen Linien (Terzen), und neu verdoppelt das erste Fagott nicht mehr den Bass, sondern wird als eigenständiges Melodieinstrument behandelt.

konzertort

Das Gebäude der heutigen Pädagogischen Hochschule wurde 1959–1961 für das «Lehrerseminar St. Michael» von den Architekten Leo Hafner und Alfons Wiederkehr errichtet. Mit seinen um einen Innenhof angeordneten Schulräumen und dem mehrgeschos-

sigen Wohntrakt gehört es dank funktioneller Konsequenz, adäquater Durchgestaltung und schlüssiger Formensprache zu den zeitbeständigen Werken moderner Architektur im Kanton Zug.



mitwirkende

Kammer-Solisten Zug

Luise Baumgartl, Oboe – Esther Fluor-Baumberger, Oboe – Olivier Darbellay, Naturhorn – Daniel Lienhard, Naturhorn – Stefan Buri, Fagott – Beat Briner, Fagott

1990 gegründet, besteht das Ensemble der «Kammer-Solisten Zug» aus hochqualifizierten Berufsmusikern, die neben ihrer Tätigkeit in den grossen Orchestern von Zürich, Basel und Bern oder ihrer Lehrtätigkeit an den Musikhochschulen eine gemeinsame Leidenschaft pflegen: die Kammermusik. Von Beginn weg unterstrichen die Kammer-Solisten ihre Absicht, Kammermusikwerke in grossformatiger oder seltener gemischter Besetzung aufzuführen. In Bläsersextett-Besetzung waren die Kammer-Solisten in zahlreichen Konzerten auf historischen Instrumenten zu hören und sind im Frühling 2005 ans Rosetti-Festival in Deutschland eingeladen.



Carl Bossard

Rektor der Pädagogischen Hochschule Zug

Die Pädagogische Hochschule, ehemals Lehrerseminar St. Michael, befindet sich unmittelbar neben der Pfarrkirche St. Michael an der Zugerbergstrasse.

*In Zusammenarbeit mit Kultur-Club Radio DRS II. **DRS 2** **kulturclub***
Das Konzert wird aufgezeichnet.

konzert 3: sonntag, 18. juli 2004

reformierte kirche hünenberg

17.00 uhr konzert mit einföhrung und apéro

programm

Meilensteine

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Quartett Es-Dur für Klavier, Violine, Viola und Violoncello op. 16 (1796)

Grave – Allegro ma non troppo

Andante cantabile

Rondo: Allegro ma non troppo

Maurice Ravel (1875–1937)

Sonate für Violine und Violoncello (1920–22)

Allegro – Très vif – Lent – Vif, avec entrain

César Franck (1822–1890)

Quintett f-Moll für Klavier, 2 Violinen, Viola, Violoncello (1878/79)

Molto moderato quasi lento – Allegro

Lento, con molto sentimento

Allegro non troppo, ma con fuoco

Esther Hoppe spielt dank der grosszügigen Finanzierungsunterstützung durch die Zuger Kantonalbank auf einer Violine von Tommaso Balestrieri aus dem Jahr 1760
Konzertflügel Steinway & Sons:
La Bottega del Pianoforte, Lugano

werke

Beethoven war bei der Komposition seines Quintetts für Klavier und Bläser offensichtlich von Mozarts sehr erfolgreichem Quintett in gleicher Besetzung inspiriert. Er entschloss sich, sofort eine zweite Fassung des Stückes für Klavier und Streichtrio herauszugeben, um schlechten Arrangements vorzubeugen. Der Partitur ist auf jeder Seite anzusehen, dass Beethoven das Werk als Klavier-virtuose für den eigenen Gebrauch konzipiert hat. Dass trotz dieser Disposition die kammermusikalische Dimension nicht zu kurz kommt, ist eine besondere Meisterleistung.

Nach dem Ersten Weltkrieg fühlte sich eine ganze Komponistengeneration der gegen die romantische Tradition gewandten klanglichen Askese verpflichtet. Bei Ravel war es das Duo für Violine und Violoncello,

welches eine bedeutende stilistische Neuorientierung markierte. Die Sonate wurde bei der Uraufföhrung denkbar kühl aufgenommen, da das Publikum nicht auf ihren spröden Charme vorbereitet war. Trotz hohem Schwierigkeitsgrad und spieltechnischem Raffinement ist das Werk überhaupt nicht auf rein äusserliche Brillanz angelegt.

Viele Werke von César Franck fielen bei ihrer Uraufföhrung durch, so auch sein hochromantisches, Camille Saint-Saëns gewidmetes, von diesem allerdings verschmähtes Klavierquintett. Franck musste darauf hoffen, dass man seine intensive Musik eines Tages verstehen und achten würde. Heute gilt sein Quintett als eines der bedeutendsten Werke dieser Gattung – ein Gipfel an überhaupt möglichem musikalischem Ausdruck für diese Besetzung.

konzertort

Die Reformierte Kirche Hünenberg wurde vom Zürcher Architekten Willi Egli realisiert und 1997 eingeweiht. Der markante Rundbau überspielt die kleine dreieckige Parzelle und bildet somit einen verbindenden Ort zwischen Dorf und Autobahn. Seine geschlossene Aussenwand ist eine Reaktion auf die umgebenden Sportanlagen. Durch die klare Öffnung

zum Dorf und zur katholischen Kirche hin entsteht eine bewusste Inszenierung der Raumabfolgen vom Dorf bis ins Innerste des Hauses. Hier überraschen die einzelnen Räume durch die Kraft der Aussenwand, welche wie ein durchwebendes Band alle Bereiche – von profan bis sakral – zum Ganzen bindet.

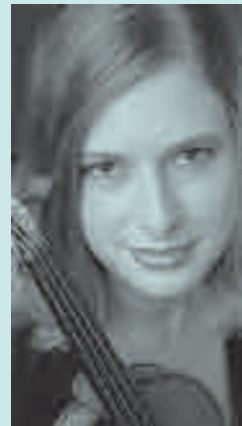


mitwirkende

Esther Hoppe und Freunde

Esther Hoppe, Violine – Matilda Kaul, Violine – Raphael Sachs, Viola – Adrian Brendel, Violoncello – Benjamin Engeli, Klavier

Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit von Esther Hoppe, Raphael Sachs und Benjamin Engeli im Rahmen der Sommerklänge 03 gestalten die drei jungen Musiker dieses Jahr ein Konzert mit Matilda Kaul und Adrian Brendel. Letzterer ist langjähriger Kammermusikpartner von Esther Hoppe und begeisterte bereits vor 2 Jahren bei einem Auftritt im Rahmen der Sommerklänge. Bei seinem eigenen Festival in Plush (GB) musizierten die beiden im letzten Jahr erstmals gemeinsam mit der kanadischen Geigerin Matilda Kaul.



Willi Egli

Architekt der Reformierten Kirche Hünenberg

Die Reformierte Kirche Hünenberg befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur katholischen Pfarrkirche und zum Saal Heinrich von Hünenberg.

konzert 4: samstag, 31. juli 2004

klosterkirche kappel

20.00 uhr konzert mit einführung und apéro

programm

«...werde Grotleske, Burleske (...) wurde Humoreske!!!»

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Quintett für Klarinette, 2 Violinen, Viola und Violoncello in A-Dur KV 531 («Stadler Quintett») Allegro – Larghetto – Menuetto–Trio I/Trio II – Allegretto con Variationi

Ervin Schulhoff (1894–1942)

Fünf Stücke für Streichquartett (1923)
Daraus: Alla Valse viennese – Alla Serenata – Alla Tarantella

Carl Maria von Weber (1786–1826)

Quintett für Klarinette, 2 Violinen, Viola und Violoncello in B-Dur, op. 34 (1806–1809)
Allegro – Fantasia. Adagio – Menuetto. Capriccio presto – Rondo. Allegro giocoso

Im Klarinettenquintett von Mozart spielt Reto Bieri auf einer rekonstruierten Bassettklarinetten (Paris 2001)

werke

Mozarts originellstes und schönstes kammermusikalisches Klarinettenwerk, das Quintett KV 581, hat sich nur in Quellen aus zweiter Hand erhalten. Es wurde für Anton Stadler komponiert, der eine Bassettklarinetten erweiterten tiefen Registers spielte und Mozart mit seinem Spiel zutiefst beeindruckte: «Sollst meinen Dank haben, braver Virtuose! Was mit deinem Instrument beginnst, das hört' ich noch nie.»

Ervin Schulhoff gehört zu jener Gruppe deutsch-tschechischer Interpreten und Komponisten, deren Leben und Schaffen durch die Nationalsozialisten gewaltsam beendet und in Vergessenheit gebracht wurde. Schulhoffs Weg ist wesentlich von den Schrecken des 1. Weltkriegs geprägt worden. «Es sind entsetzliche Spannungen in dem momentanen

Dasein, fürchterliches Chaos überall!!!» notiert er 1918 in sein Tagebuch und fährt fort: «und mein Inneres? (...) Ich werde Grotleske, Burleske, ich wurde Humoreske (...).» Mit den Fünf Stücken für Streichquartett eroberte Schulhoff mit viel Witz und tänzerischem Schwung diese traditionsreiche Kammermusikgattung.

Wie Mozart konnte sich auch Carl Maria von Weber dem klanglichen Reiz der Klarinette nicht entziehen. Unterstützung und Anregung fand er beim Münchner Virtuosen Heinrich Bärmann. Für ihn schrieb er auch das Quintett in B-Dur. In diesem Werk verbinden sich pure Musizierfreude, klares formales Denken und tiefes romantisches Empfinden zu einer Musik von hinreissender Wirkung. Grotleskes, Burleskes und Humoreskes auf eine ganz andere Art!

konzertort

Das Zisterzienserkloster Kappel ist eine Stiftung der Freiherren von Eschenbach-Schnabelburg. Die für das Jahr 1185 bezeugte Kirchweihe betraf die Ostteile der bis heute aufrechtstehenden Kirche. Obwohl das Kloster seit 1527 nicht mehr besteht (Reformation), haben sich bedeutende Teile aus dem Mittelalter in den jetzigen Bauten erhalten. Die Klosterkirche – heute reformierte Pfarrkirche – ist eines der bedeutendsten Beispiele der Zisterziensergotik in unserem Land und besitzt in den Glasmalereien im nördlichen Hochschiff und dem hochgotischen Chorgestühl einmalige Kostbarkeiten aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.



mitwirkende

Reto Bieri und casal Quartett

Reto Bieri, Klarinette und Bassettklarinette – Rachel Rosina Späth, Violine – Markus Fleck, Violine – Iwona Schubert, Viola – Andreas Fleck, Violoncello

Der Zuger Klarinettist Reto Bieri besitzt mittlerweile internationales Renommee. Dieses Jahr hat er seine Freunde vom casal Quartet an das Sommerklänge-Festival eingeladen. Das 1995 gegründete deutsch-schweizerische «casal Quartett» gehört zu den bekannten Quartetten im deutschsprachigen Raum. Die technische Brillanz der vier Musiker, ihre Fähigkeit zu Kreativität und Emotionalität sowie die Wertschätzung sorgfältiger Programmgestaltung machen dieses Quartett unverwechselbar. 2001 gründeten die Quartettmitglieder erfolgreich den «Boswiler Sommer», ein zehntägiges Festival im nahen Freiamt.



Christoph Hürlimann

Pfarrer und Schriftsteller

Kappel am Albis ist von Baar her per Bus erreichbar (letzte Abfahrt Baar Bahnhof 19.23 Uhr). Nach Konzertschluss verlassen aber keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr. Wer keine Rückfahrgelegenheit hat, meldet sich an der Abendkasse.

konzert 5: sonntag, 8. august 2004

kirche walterswil baar

17.00 uhr konzert mit einführung, apéro und besichtigung des wettingerhauses

programm

«Gebete» grosser Komponisten

Henry Purcell (1659–1695)

Sound of trumpet

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

He shall feed his flock (Messias)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Christe eleison (h-Moll Messe)

Et in unum Deum (h-Moll Messe)

Präludium und Fuge f-Moll

Präludium und Fuge b-Moll

Antonín Dvořák (1841–1904)

Biblische Lieder op. 99 (1894)

Johannes Brahms (1833–1897)

Intermezzo op. 118,1

Intermezzo op. 118,2

Vier ernste Gesänge op. 121 (1892/1896)

Konzertflügel Steinway & Sons:

La Bottega del Pianoforte, Lugano

werke

Händel, Bach, Brahms und Dvořák – sie alle waren tief religiöse Menschen, die einen Teil ihrer Werke dieser Thematik gewidmet haben. Auf diese sakrale Dimension hin ist das Konzert in der Kirche Walterswil ausgerichtet: Wir hören gewissermassen «Gebete» grosser Komponisten.

Passend zum kirchlichen Rahmen beginnt das Rezital von Katharina Peetz und Martina Janková mit ausgewählten Duetten aus geistlichen Werken des Barocks. Nach einer Kostprobe aus Bachs Wohltemperiertem Klavier folgen Dvořáks Biblische Lieder. Dvořák selbst hat hier Psalmtexte ausgewählt, die ihm besonders am Herzen lagen, und sie auf zehn Lieder verteilt vertont. Darunter sind die Bitte um Kraft in schwierigen Situationen, die um inneren Frieden, um Schutz vor Feinden und die um

Erlösung von Ängsten. Zwei Intermezzi op. 118 leiten zu Brahms über. Er hat diese Klavierstücke selbst einmal als «Monologe» bezeichnet; sie gehören zu einer Reihe von Kompositionen, die erst entstanden, nachdem er zwölf Jahre lang nichts mehr für Klavier komponiert hatte. Zum Abschluss die Vier ernsten Gesänge. Brahms suchte sich Texte aus dem Alten und Neuen Testament als Vorlage für die Komposition, die er am 7. Mai 1896, seinem 63. und letzten Geburtstag, beendete. Die Gesänge sind von tiefer innerer Gläubigkeit erfüllt. Brahms konnte sie seinen Freunden nicht ohne Tränen vorsingen. Sie sind Ausdruck seiner persönlichen Auseinandersetzung mit dem herannahenden Tod und wohl auch als eine Art Requiem für Clara Schumann Schumann zu verstehen, deren Leben sich ebenfalls dem Ende zuneigte.

konzertort

Eine Quelle mit Heilwirkung, entdeckt um 1520, war Anlass für den aus Baar stammenden Abt Peter Schmid, das Gut Walterswil für sein Zisterzienserkloster Wettingen zu erwerben. 1692 bis 1698 wurden eine Kapelle und das noch bestehende, palastähnliche «Wettingerhaus» als Erholungs- und Badhaus für die Wettinger Mönche neu errichtet. Das Gut gelangte um 1750 in Privatbesitz und wurde 1900–1902 zum

«Kinderasyl Walterswil» umgestaltet. In diesem Zusammenhang entstand auch die heutige Kirche, deren Formensprache die innerschweizerische Barocktradition aufnimmt. Altäre und Kanzel wurden aus der alten Kapelle übernommen und sind Werke des Badener Bildhauers Caspar Dorer. Heute ist an diesem Ort die International School of Zug untergebracht. Das «Wettingerhaus» kann am Konzertabend besichtigt werden.



mitwirkende

Liederabend Katharina Peetz und Martina Janková

Katharina Peetz, Alt / Mezzosopran – Martina Janková, Sopran – Christoph Gedschold, Klavier

Sommerklänge «meets» Opernhaus Zürich! Katharina Peetz und Martina Janková singen beide äusserst erfolgreich im Ensemble der Zürcher Oper. Im Rahmen des Sommerklänge-Festivals gestalten sie zusammen mit dem Pianisten Christoph Gedschold ein vielversprechendes Rezital. Die drei Künstler kennen sich durch ihre gemeinsame Arbeit am Opernhaus Zürich, sind freundschaftlich verbunden und musizieren leidenschaftlich gerne miteinander.



Josef Grünenfelder

Kunsthistoriker, früher Denkmalpfleger, jetzt Verfasser der «Kunstdenkmäler des Kantons Zug»

Walterswil ist mit dem öffentlichen Verkehrsmittel beschränkt erreichbar: ZVB-Bus Linie 14 (Zug Bundesplatz–Neuheim) benützen (Abfahrt 15.36 oder 16.36) und an der Haltestelle Baarburgank aussteigen; zu Fuss nach Walterswil hinuntergehen (ca. 10 Minuten; der Weg ist signalisiert); Rückfahrt ab Haltestelle Walterswil ca. 19.05 Uhr. Mit Privatauto die Kantonsstrasse Baar–Sihlbrugg durch das Beitholz benützen; unmittelbar vor der Einmündung in die Autobahnausfahrt rechts abbiegen (International School of Zug)

ensembles

Sonntag, 4. Juli 2004, 11.00 Uhr

Aula Felsenegg Zugerberg

Ensemble Chamäleon

Madeleine Nussbaumer – Kea Hohbach –
Luzius Gartmann – Christiane Kohl

Sonntag, 11. Juli 2004, 17.00 Uhr

Pädagogische Hochschule Zug

Kammer-Solisten Zug

Luise Baumgartl – Esther Fluor-Baumberger –
Olivier Darbellay – Daniel Lienhard – Stefan Buri –
Beat Briner

Sonntag, 18. Juli 2004, 17.00 Uhr

Reformierte Kirche Hünenberg

Esther Hoppe und Freunde

Esther Hoppe – Matilda Kaul – Raphael Sachs –
Adrian Brendel – Benjamin Engeli



Madeleine Nussbaumer, Klavier

Geboren in Zug. Matura. Solistendiplom mit Auszeichnung am Konservatorium Luzern bei Hubert Harry. Initiantin des Ensembles Chamäleon und des Festivals «Sommerklänge». Lehrtätigkeit an der Musikschule der Stadt Zug.



Kea Hohbach, Violine

Studium in Frankfurt am Main, Düsseldorf und Berlin. Zahlreiche solistische und kammermusikalische Auftritte an internationalen Festivals. Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe. Spielt zurzeit im Orchester der Oper Zürich.



Luzius Gartmann, Violoncello

Geboren in Chur. Matura. Ausbildung an der Musikhochschule Wien bei André Navarra. Seit 1986 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich. Kammermusikkonzernte (Orion Trio, Avalon Trio) in vielen Musikzentren Europas und Japans. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen.



Stefan Buri, Fagott

Geboren in Zug. Studium bei Manfred Sax in Zürich und Milan Turkovic in Salzburg. Fagottist im Sinfonieorchester Basel. Mitglied des Collegium Novum Zürich. Von 1990 bis 2003 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik Luzern und an der Musikschule Zug. Leiter der Kammer-Solisten Zug.



Beat G. Briner, Fagott

Geboren in Zürich. Konzertexamen mit Auszeichnung in Zürich. Barockmusik an der Schola Cantorum Basiliensis. An der ETH Zürich in Physik promoviert, Forschungstätigkeit in New York und Berlin. Freischaffender Musiker. Heute Leiter der Risikomanagement-Abteilung bei Julius Bär Asset Management.



Christiane Kohl, Sopran

Geboren in Frankfurt am Main. Studium bei Lilian Sukis und Elisabeth Wilke am Mozarteum Salzburg. Preisträgerin verschiedener internationaler Wettbewerbe. 2000 Debüt bei den Salzburger Festspielen. Seit 2002 festes Engagement am Opernhaus Zürich.



Luise Baumgartl, Oboe

Studierte in Berlin und Freiburg moderne Oboe, bei Martin Stadler in Bremen Spezialisierung auf die Barockoboe. 2003 Preisträgerin am Telemann-Wettbewerb. Zusammenarbeit mit diversen Ensembles für Alte Musik sowie kammermusikalische und solistische Verpflichtungen.



Esther Fluor-Baum- berger, Oboe

Geboren in Luzern, Blockflötenstudium an der Schola Cantorum Basiliensis. Anschliessend Aufbaustudium mit barocker und klassischer Oboe bei Katharina Arken in Trossingen. Konzerttätigkeit u. a. mit dem Freiburger Barockorchester, La Stagione Frankfurt und La Scintilla Zürich.



Olivier Darbellay, Horn

Geboren in Bern. Violoncellostudium, anschliessend Hornstudium in Bern. «Soliste de l'an 2000» der frankophonen Radiounion. Gewinner der TIJI 2000 in Lissabon. Seit 1995 Solohornist im Berner Sinfonieorchester und ab 2000 Lehraufträge an den Musikhochschulen Bern und Lausanne.



Daniel Lienhard, Horn

Geboren in Basel. Studierte an der Orchesterschule der Basler Musik-Akademie bei Jozef Brejza. Seit 1985 tiefer Hornist im Berner Sinfonieorchester. Er ist Mitverfasser des Standardwerks über die Hornliteratur und Gründungsmitglied des Dauprat-Hornquartetts.



Esther Hoppe, Violine

Geboren in Zug. Ausbildung an der Musikhochschule Basel, am Curtis Institute of Music in Philadelphia (Robert Mann und Ida Kavafian) und an der Guildhall School of Music and Drama in London. 2002 Erster Preis am Internationalen Mozart-Wettbewerb in Salzburg. 2004 Erster Preis am Deutschen Musikwettbewerb.



Mathilda Kaul, Violine

Die gebürtige Kanadierin studierte am Cleveland Institute of Music, in London und an der Juilliard School of Music in New York. Sie spielt regelmässig an Kammermusikfestivals beidseits des Atlantiks. Preisträgerin verschiedenster Stipendien und Wettbewerbe.



Raphael Sachs, Viola

Geboren in Waldshut (Deutschland). Ausbildung in Basel, Freiburg und Berlin. Zurzeit Stipendiat der Karajan Akademie Berlin. Ausgedehnte Konzerttätigkeit mit dem Logos-Streichquartett, mit Musikern wie Gidon Kremer und Gérard Wyss sowie als Bratschist der Berliner Philharmoniker.



Adrian Brendel, Violoncello

Geboren in London. Nach dem Studium Meisterklassen beim Amadeus- und beim Alban Berg Quartett sowie Unterricht durch György Kurtag. «Young artist in residence» am Lincoln Center in New York. Mitbegründer der Kammermusikreihe «Music at Plush». Ausgedehnte Konzerttätigkeit in Europa und Amerika.



Benjamin Engeli, Klavier

Geboren in Kreuzlingen TG. Ausbildung an den Musikhochschulen Luzern, Basel und Zürich (Solistendiplom bei Homero Francesch). 2004 Erster Preis am Deutschen Musikwettbewerb in Bonn. Solistische Auftritte im In- und Ausland sowie ausgedehnte Tätigkeit als Kammermusiker.

ensembles

Samstag, 31. Juli 2004, 20.00 Uhr

Klosterkirche Kappel

Reto Bieri und casal Quartett

Reto Bieri – Rachel Rosina Späth – Markus Fleck – Iwona Schubert – Andreas Fleck

Sonntag, 8. August 2004, 17.00 Uhr

Kirche Walterswil Baar

Liederabend Katharina Peetz und Martina Janková

Katharina Peetz – Martina Janková – Christoph Gedschold



Reto Bieri, Klarinette / Bassettklarinette

Geboren in Zug. Studium an der Musikhochschule Basel und an der Juilliard School of Music in New York. Finalist und Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. Aufnahmen für diverse europäische Radiostationen. CD-Debüt als Solist mit dem Prague Chamber Orchestra.

Rachel Späth, Violine

Geboren in Ulm. Trät schon im Kindesalter als Solistin auf. Studium an den Hochschulen Augsburg, Köln und Winterthur. Ihre musikalische Hauptbeschäftigung liegt im casal Quartett, daneben spielt sie auch Barockgeige.

Iwona Schubert, Viola

Geboren in Katowice. Studium in Berlin. Mitglied von diversen Ensembles in Europa und den USA. Rege Kurstätigkeit. War Solobratschistin am Stadtorchester Winterthur und gründete mit anderen die Bayreuther Osterfestspiele sowie das Ensemble Monte Christo.



Markus Fleck, Violine

Geboren in Augsburg. Studium an den Hochschulen Augsburg und Winterthur. Gründer und Konzertmeister eines vielbeachteten Kammerorchesters. Seine Beschäftigung mit der Barockvioline führten ihn ins Stuttgarter Barockorchester und in das Barockorchester der EU.



Andreas Fleck, Violoncello

Geboren in Augsburg. Studium an den Hochschulen Augsburg und Saarbrücken. War Mitglied im Gustav-Mahler-Orchester. Er leitet das Musikfestival Boswiler Sommer und gründete kürzlich mit Maurice Steger, Naoki Kitaya und seinem Bruder Markus das Ensemble «La Ciaccona».



Katharina Peetz, Alt / Mezzosopran

Geboren in Hannover. Studium bei Thomas Quasthoff, Carol Richardson und Judith Beckmann. Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe. Seit 2001 Mitglied im Ensemble des Opernhaus Zürich. Nachwuchskünstlerin des Jahres 2001 (Zeitschrift «Opernwelt»). Zahlreiche Rundfunk- und CD-Mitschnitte.



Martina Janková, Sopran

Studium in Ostrava (Tschechien), Basel und Zürich. Seit 1998 fest am Opernhaus Zürich engagiert. Konzertauftritte in zahlreichen Ländern Europas, in Israel und Japan. Seit einigen Jahren Gast an den Salzburger Festspielen. Als Liedsängerin gibt sie regelmässig Rezitale.



Christoph Gedschold, Klavier

Geboren in Magdeburg. Dirigierstudium in Leipzig und Hamburg. 1996 Debüt als Dirigent an der Oper Leipzig. Zahlreiche Auftritte als Pianist, Liedbegleiter und Kammermusikpartner. Seit 2002 Korrepetitor und musikalischer Assistent am Luzerner Theater.



kartenreservation

festival-pass (gültig für alle 5 Konzerte)

Fr. 140.-

Anzahl

gönnerpass (gültig für alle 5 Konzerte)

Fr. 200.-

Anzahl

Die reservierten Pässe liegen an der Konzertkasse des ersten Anlasses bereit und werden dort bezahlt. Inhaber von Gönner-Pässen haben Anrecht auf persönlich reservierte Plätze.

einzelkarten

Sonntag, 4. Juli 2004, 11.00 Uhr

Aula Felsenegg Zugerberg: Ensemble Chamäleon

Anzahl reservierte Karten

Sonntag, 11. Juli 2004, 17.00 Uhr

Pädagogische Hochschule Zug: Zuger Kammerolisten

Anzahl reservierte Karten

Sonntag, 18. Juli 2004, 17.00 Uhr

Reformierte Kirche Hünenberg: Esther Hoppe und Freunde

Anzahl reservierte Karten

Samstag, 31. Juli 2004, 20.00 Uhr

Klosterkirche Kappel: Reto Bieri und casal Quartett

Anzahl reservierte Karten

Sonntag, 8. August 2004, 17.00 Uhr

Kirche Walterswil, Baar: Katharina Peetz und Martina Janková

Anzahl reservierte Karten

**Kartenpreise Fr. 35.-
Kinder und Studierende Fr. 15.-**

Die reservierten Karten liegen an der Konzertkasse des jeweiligen Anlasses bereit und werden dort bezahlt.

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefonnummer

E-Mail

Reservation per Internet:
www.zug.ch/sommerklaenge

Reservationstalon faxen oder einsenden an:
GGZ-Büroservice, Industriestrasse 22,
6300 Zug, Fax 041 727 61 72

oder

telefonisch reservieren:
Tel. 041 727 61 41 Montag bis Freitag 8–12
und 13.30–17 Uhr



Festival Sommerklänge
Moosstrasse 10
6330 Cham

bitte
frankieren